

## 1. Korinther 11,23-32

Inhalt: Das Mahl im Lichte des Willens und der Verbundenheit von dem Geist und der Braut

---

**1. Korinther 11,23** Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich daß der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten wurde, Brot nahm, es mit Danksagung brach und sprach: 24 Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis! 25 Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27 Wer also unwürdig das Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und am Blut des Herrn. 28 Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch; 29 denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. 30 Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen; 31 denn wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden; 32 werden wir aber vom Herrn gerichtet, so geschieht es zu unserer Züchtigung, damit wir nicht samt der Welt verdammt werden.

---

Johannes unterscheidet in seinem ersten Brief den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

So wie diese beiden Geisteseinflüsse wirken, muß sich das Leben des Kindes Gottes gestalten.

Das Zeugnis von Jesus Jh.16,12-13 lautet:

*„Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wann aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“*

Diese Worte Jesu bestätigt Johannes in seinem Zeugnis, wenn er auf den Geist der Wahrheit hinweist. So wie der Geist der Wahrheit wirkt, unterscheidet sich das Kind Gottes auch von dem, wie der Geist des Irrtums wirkt.

Wenn Johannes sagt, daß der Geist der Wahrheit in die ganze Wahrheit leitet, dann muß diese Erfahrung dem gegenüber, wie der Geist des Irrtums seinen Einfluß entfaltet, erfahren werden.

So wird auf der einen Seite der bestimmende Einfluß im Leben der Kinder Gottes die Wahrheit sein, während es auf der anderen Seite der Irrtum ist.

Aus dem ergibt es sich, daß sich die Erfahrung der Kinder Gottes so gestaltet, wie es am Tisch des Herrn durch das Genießen des Mahles offenbar wird.

Die beiden Möglichkeiten sind gegeben, daß man das Mahl würdig genießt, oder man genießt es unwürdig.

Man kann das Mahl nicht unwürdig genießen, wenn man vom Geist der Wahrheit in alle Wahrheit geleitet wird.

Es prüfe aber ein Mensch sich selbst und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch.

So ist es jedes einzelnen Kindes Gottes Verantwortung, sich darüber Klarheit zu verschaffen, in welcher Stellung es das Mahl genießt, ob würdig oder unwürdig.

Wie das Mahl genossen wird, das macht das Gericht in der Erfahrung der Kinder Gottes

offenbar.

Kinder Gottes, die sich selbst richten, werden nicht gerichtet.

Kinder Gottes, die sich nicht selbst richten, werden vom Herrn gerichtet, und zuletzt werden die Kinder Gottes, die sich nicht selbst gerichtet haben und denen auch das Gericht des Herrn nicht den entsprechenden Segen vermitteln konnte, samt der Welt verdammt. Dann stellt das Gericht die Untreue der Kinder Gottes endgültig ins Licht.

Johannes redet davon, wenn er im 1. Brief, Kap.5,16-17 sagt:

*„Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und er wird ihm Leben geben, nämlich solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode; von der sage ich nicht, daß man für eine solche bitten soll! Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde - nicht zum Tode.“*

Und Jakobus erklärt Kap.1,15-18:

*„Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Irret euch nicht, meine geliebten Brüder: Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung ist, noch eine Spur von Wechsel. Nach seinem Willen hat er uns erzeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe würden.“*

So sind die Kinder Gottes in drei Klassen geschieden:

die einen genießen das Mahl würdig,  
die andern genießen es unwürdig und  
den dritten wird der Genuß des Mahles die Ursache, daß sie samt  
der Welt verdammt werden.

Das Wort finden wir in Of.22,17:

*„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“*

In dem Wort ist der Geist und die Braut in dem Ruf: „Komm!“ als eine Einheit bezeichnet.

Wenn es weiter heißt:

*„Und wer es höret, der spreche: Komm!“*

dann sind das solche, die nicht mehr in der Verbundenheit von Geist und Braut stehen.

Sie können sich aber noch herzufinden und anschließen. Dann heißt es weiter:

*„Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“*

Das sind wieder drei Klassen:

Die erste Klasse ist dargestellt durch den Geist und die Braut.

Die zweite Klasse sind die, die den Ruf von Geist und Braut vernehmen und in diesen Ruf: „Komm!“ einstimmen, indem sie auch sprechen: „Komm!“

Und dann kommt es noch darauf an, wen dürstet. Es kann noch kommen wer da will, das ist das Entscheidende. Es ist das Merkmal des Kindes Gottes.

Zum Geist gehört die Braut. Das sind die Kinder Gottes, die wollen.

Die es hören und in den Ruf des Geistes und der Braut: „Komm!“ einstimmen, sind diejenigen, die auch noch auf diesen Erfahrungsboden wollen.

Wenn dann noch Dürstende da sind, die auch noch kommen können, dann ist es wieder ihr Kennzeichen, daß sie wollen. Für diese letzte Klasse ist es deutlich gesagt, daß es solche sind, die wollen.

Vom Geist und der Braut liegt ihr Wille in dem, daß sie vereint sprechen: „Komm!“

Der Wille bei denen, die das, was der Geist und die Braut sprechen, hören, liegt auch darin, daß sie in dieses „Komm!“ mit einstimmen.

Bei den letzten muß es ausdrücklich gesagt werden, daß ihr Dürsten und Kommen wirklich nur darin liegt, daß sie wollen.

Das wird erklärt von Jakobus, indem er im 1.Kapitel sagt:

*„Wenn aber jemand unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sich solche von Gott, der allen gerne gibt, ohne zu schelten, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der gleicht der Meereswoge, die vom Winde hin und her getrieben wird. Ein solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Ein Mann mit geteiltem Herzen ist unbeständig in allen seinen Wegen.“* (Jk.1,5-8)

Das sind die Kinder Gottes, die nicht wollen.

Kinder Gottes, die nicht wollen, sind solche Kinder Gottes, die immer wollen. Weil sie immer wollen, bringen sie damit zum Ausdruck, daß sie überhaupt nie wollen. Sie reden sich nur ein, daß sie wollen, weil sie im Grunde doch nicht wollen. Sie sagen immer, daß sie wollen und tragen ihren Willen nur auf der Zunge.

Praktisch ist ihr Wille das Hin- und Herpendeln des Uhrpendels; einmal schlägt es auf die Seite, dann schlägt es auf die andere Seite.

Paßt ihnen etwas im Sichtbaren, wollen sie das, paßt ihnen etwas gerade in der göttlichen Verheißung, so möchten sie das auch.

Eine Entschiedenheit, Klarheit, Festigkeit, wie sie der Geist und die Braut vereint darstellen, haben sie natürlich nicht, denn sie gehören ja nicht dahin. Sie sind schließlich auch nicht auf der zweiten Stufe, die das, was der Geist und die Braut sagen, vernehmen und sich dazu bekennen.

Darum kommen sie an dritter Stelle und sagen ja und meinen nein, je nachdem, wie der Wind weht.

Wir haben gehört, daß Johannes sagt, daß Kinder Gottes sich auf mannigfaltige Weise lieben, auch indem sie sich hassen. Was Johannes klar ins Licht stellt, ist die Ausrüstung der Kinder Gottes; indem er das zeigen will, macht er zuerst auf den Unterschied zwischen dem Geist der Wahrheit und dem Geist des Irrtums aufmerksam.

Wenn der Geist der Wahrheit in die ganze Wahrheit leitet, und Kinder Gottes nur durch die Liebe Gottes ausgerüstet werden und dadurch den Beweis erbringen können, daß so wie Jesus die Welt überwunden hat, auch ihr Glaube der Sieg ist, der die Welt überwunden hat, müssen die Kinder Gottes in der Hoffnung nicht zuschanden werden, weil die Liebe Gottes in ihre Herzen ausgegossen ist durch den heiligen Geist, welcher ihnen gegeben ist (Rm.5).

Ein Mann mit geteiltem Herzen, der Mann, der Ja und Nein sagt, der immer will und doch nie ernstlich will, bekommt vom Herrn nichts.

So wird es offenbar, wer das Mahl würdig genießt, wer es unwürdig genießt, und wer es sich zum Verderben genießt, daß er samt der Welt verdammt wird.

Wer es würdig genießt, genießt es dadurch würdig, weil er sich selbst richtet.

Wer es nicht würdig genießt, genießt es in der Weise, daß es ihm Ursache dazu wird, daß der Herr richten muß. Wenn der Herr richten muß, dann geschieht es deshalb, weil sich Kinder Gottes nicht selbst gerichtet haben.

Richten sich Kinder Gottes selbst, so werden sie nicht gerichtet.

Werden Kinder Gottes vom Herrn gerichtet, dann sind sie in der Züchtigungsschule des Herrn. Das ist Gnade. Sie erfahren dann die Gnade, durch die sie bewahrt werden davor, samt der Welt verdammt zu werden.

Das ist doch wahrhaftig große Gnade, daß es sich nicht auswirken kann, wenn die Gefahr manchmal darin groß ist, daß die Lust empfängt, Sünde gebiert, vollendet wird und den Tod gebiert.

Hier in der Abwärtsentwicklung muß es ein Eingreifen des Herrn im Gericht von seiner Seite aus geben, damit die volle Auswirkung von Lust und Sünde im Tode aufgehalten wird. Im Gericht des Herrn wirkt sich Schwachheit, Krankheit des Leibes und daß eine beträchtliche Zahl schlafen, aus; das sind Kinder Gottes, die gestorben sind. Das richtende Eingreifen des Herrn, wenn es sich voll auswirken muß, scheidet die Kinder Gottes, die mit dem Geist vereint die Braut darstellen und es in dem Ruf: „Komm!“ zum Ausdruck bringen, und die Kinder Gottes, die vom Herrn gerichtet werden müssen. Sie erfahren zwar die Gnade Gottes, wenn sie vor dem, daß sie samt der Welt verdammt werden, durch dieses richtende Eingreifen des Herrn bewahrt werden; aber sie werden von der Verbundenheit der Braut mit dem Geiste, der Zubereitung des Weibes für die Hochzeit des Lammes, ausgeschieden.

Wem im Genießen des Mahles diese Verbundenheit von Geist und Braut vor Augen schwebt, der muß dafür sorgen, daß er das Mahl würdig genießt. Die Sorge, das Mahl würdig zu genießen, muß wieder in dem Ausdruck finden, daß die Verbundenheit des Geistes und der Braut erkannt und gepflegt wird.

Die Verbundenheit der Braut mit dem Geist ist der Ausdruck dessen, was diese Kinder Gottes wollen. Weil sie es wollen, schaffen sie es auch. Sie schaffen das eigene Heil mit Furcht und Zittern. Man verliert den Schrecken, wenn man weiß, daß das Schaffen einzig darin liegt, als Braut mit dem Geist völlig eins zu sein.

Der Geist der Wahrheit leitet in alle Wahrheit.

Das Schaffen ist der Gehorsam des Kindes Gottes, das den Willen und Ratschluß Gottes sieht und die Erfüllung dessen, was Gott will, genau so will, wie Jesus sagt, daß er nur gekommen ist, nicht seinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der ihn gesandt hat.

So liegt es daran, wenn wir das Mahl genießen, daß wir uns entweder selbst richten oder vom Herrn gerichtet werden. Muß der Herr richten, dann müssen wir hören, was der Geist und die Braut sagen, und können uns noch dem „Komm!“ anschließen; aber es ist nicht mehr der Ursprung, das Erste, das Entscheidende, der Ausdruck des echten, wahren Willens des Kindes Gottes. Es kann wohl noch im Nachhinken geheilt werden und herzukommen, aber nur unter der Zuchtrute, dem Gericht des Herrn.

Aber wohl den Kindern Gottes, die diese Zucht noch erfahren; aber sie dürfen sich nicht täuschen, daß ihr Wille immer das Beste gewesen sei, was man wollen kann, das wäre Täuschung.

Wir wissen, was wir lernen können, denn eins oder das andere dieser beiden Erfahrungsgebiete wird ein Kind Gottes, wenn es einigermaßen ehrlich bei der Sache ist, auch erreichen.

Aber Kinder Gottes werden auch am Ende samt der Welt verdammt. Sie werden Tieranbeter und fallen ab. Sie werden von der Schar, die noch an der Erfüllung des göttlichen Willens und Ratschlusses mitwirken, ausgeschieden. Auch das ist gezeigt, und es muß alles erkannt und aufs Gründlichste erwogen werden. Kinder Gottes müssen tatsächlich unterscheiden, daß es Sünde gibt zum Tode und Sünde nicht zum Tode. Für die Sünde, die nicht zum Tode ist, soll gebetet werden, während für die Sünde zum Tode nicht gebetet werden soll, weil es nutzlos ist.

Dann kommt es wieder in der Erfahrung des Kindes Gottes auf das an, wer einen solchen Dienst unter den Kindern Gottes ausrichtet.

Wer dient unter den Kindern Gottes so, daß der Wille und Ratschluß Gottes auch auf diesem Wege und auf diese Weise erfüllt wird?

So sind wir immer am Tisch des Herrn in einer Stellung, in der wir das wahrhaftig erstreben, was der Wille und Ratschluß unseres Gottes ist.

Das würdige Genießen des Mahles ist der Ausdruck der Kinder Gottes, wie Geist und Braut vereint sagen: „Komm!“

Sie können nicht sagen, daß sie Gott lieben, den sie nicht sehen, während sie die Brüder, die sie sehen, nicht lieben.

Man beweist die Wahrheit, indem man den Gott der Liebe anerkennt, den heiligen Geist, der ihnen gegeben ist. In dieser Ausrüstung der Liebe können sie ihre Brüder so im Lichte der Wahrheit sehen und ihnen dienen, daß der Wille und Ratschluß Gottes nach beiden Seiten erfüllt wird, im Dienst und in dem, daß der Dienst erfahren wird.

\* \* O \* \*

